

Special Innovation

Daten in bester Behandlung

Hochmoderne elektronische Gesundheitsdienste liefern einen nachhaltigen Wertbeitrag für Krankenhäuser.

Sonja Gerstl

„Das österreichische Gesundheitswesen zählt zu den besten der Welt, und es gilt den Anspruch, diesen hohen Qualitätsstandard im internationalen Vergleich weiterhin zu halten“, ist Georg Obermeier, Vorsitzender der Geschäftsführung von T-Systems in Österreich überzeugt. „Elektronische Gesundheitsdienste spielen eine entscheidende Rolle in der E-Europe-Strategie und liefern einen nachhaltigen Wertbeitrag zur effektiveren und effizienteren Nutzung von Ressourcen“, ergänzt Obermeier.

Datenzusammenführung

Ziel der heimischen E-Health-Strategie ist es, eine bürgerzentrierte und kontinuierliche Modernisierung des österreichischen Gesundheitswesens zu unterstützen. Die flächendeckende elektronische Datenverwaltung – und insbesondere der Patienten- und Krankengeschichte-Index – sind eine wesentliche Voraussetzung für ein integriertes Versorgungsmanagement, mehr Qualität, Effizienz, Transparenz und Wirtschaftlichkeit. T-Systems ist seit über 20 Jahren führender Dienstleister für Informations- und Kommunikationstechnolo-

gie im Gesundheitsbereich und zeigt in zahlreichen Projekten Wege zur Optimierung von Abläufen in Krankenhäusern.

So setzt das Krankenhaus der Elisabethinen in Oberösterreich seit Jahren auf das T-Systems-Krankenhaus-Informationssystem i.s.h.med. Das System ermöglicht die Zusammenführung aller patientenrelevanten Daten und eine Vervollständigung der elektronischen Patientenakte. Ein spezifisches OP-Modul bietet einfach zu handhabende Planungswerkzeuge und liefert Übersichten zur Organisation und Überwachung des Operationsgeschehens. Im Modul Pathways sind medizinische Behandlungspfade definiert, womit für jeden Patienten ein optimaler Behandlungsplan festgelegt werden kann. Das klinische Personal ist jederzeit über den gesamten Behandlungsprozess informiert. Sämtliche Leistungen und Kosten sind transparent im System dargestellt.

Transportplanung

Derzeit realisiert T-Systems ein neues Nephrologieportal für nierentransplantierte Patienten. Der behandelnde Arzt oder der Patient selbst können Befunde von zu Hause aus über das Internet-Portal abrufen. Die deutschen Ruppiner Kliniken und



Elektronische Gesundheitssysteme reduzieren den administrativen Aufwand für das Krankenhauspersonal und sind darüber hinaus auch mobil einsetzbar. Foto: T-Systems

das Universitätsklinikum Heidelberg nutzen das spezifische Modul i.s.h.med transport für die Planung ihrer Kranken- und Medikamententransporte. In Kombination mit der Transportoptimierungssoftware von Hermeskim ermöglicht das einen reibungslosen Ablauf und eine effiziente Verwaltung der Trans-

portaufträge. Dem Personal von Stationen, Funktionsstellen, Ambulanzen und OP stehen Transportdaten ohne Zeitverzögerung zur Verfügung. Der Transportprozess ist von der Erstellung der Aufträge und Weiterleitung an den Disponenten bis hin zu umfangreichen Auswertungen der Aufträge durchgängig ab-

gebildet. So kann die Anzahl der Fehlfahrten reduziert und die Pünktlichkeit beim Patienten deutlich erhöht werden.

Vor Kurzem erhielt T-Systems eine Forschungsförderung der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft für ein neues innovatives Gesundheitsprojekt, das sich mit der sogenannten problemorientierten Dokumentation auseinandersetzt. „Wir beschäftigen uns seit einiger Zeit mit der Optimierung des klinischen Dokumentationsprozesses. Mit der problemorientierten Dokumentation wollen wir Ärzten ein Werkzeug zur Verfügung stellen, das die medizinische Dokumentation von Patienten individuell unterstützt und bestehende Implementierungen klinischer Informationssysteme noch leistungsfähiger macht“, erklärt Obermaier.

Das geförderte Gesundheitsprojekt ist speziell auf die Anforderungen der komplexen Arbeitsabläufe von Krankenhäusern zugeschnitten. Im Detail ermöglicht das System in Routinefällen eine zeitsparende und strukturierte Behandlungsdokumentation.

Bei jeder Diagnose wird die angewandte Therapie anonymisiert gespeichert. Bei der nächsten auftretenden identischen Diagnose zeigt das System die bereits angewandte Behandlungsmethode als Therapieempfehlung. Damit kann der administrative Aufwand für den Arzt reduziert werden. Es kommt zu einem Austausch von situationsbezogenem Know-how innerhalb der Ambulanz sowie über Ambulanz- und Krankenhausgrenzen hinweg.

www.t-systems.at

Zielorientiertes Management

Exakte Planung ist Grundvoraussetzung bei IT-Implementierungen im Gesundheitsbereich.

Es gibt heute wohl keinen Geschäftsprozess, der nicht mithilfe von Informationstechnologie (IT) unterstützt und zugleich verbessert werden kann. Kein Wunder, dass diese seit geraumer Zeit auch in der Healthcare-Branche entsprechend vertreten ist.

Unterschätzt wird dabei jedoch oft der organisatorische Aufwand, der mit einer effizienten Implementierung verbunden ist, weiß Hannes Schuster, Managing Consultant im Healthcare-Bereich bei IBM Österreich. Immerhin gelte es hierbei eine ganze Reihe von Faktoren zu berücksichtigen.

„Wesentlicher Parameter von IT-Implementierungen ist unter anderem die Definition von realistischen und vor allem messbaren Zielen. Entscheidend ist es aber auch, sämtliche Betroffenen zu Beteiligten zu machen. Die Einbindung aller von dem Projekt betroffenen Stakeholder ist unabdingbar. Ein weiterer Aspekt ist die Berücksichtigung des Ausmaßes der Veränderung für die betroffenen Personen und die Durchführung der not-



IT im Gesundheitsbereich: Eine nachhaltige Verbesserung zahlreicher Abläufe in einem Krankenhaus steht am Ende jeder erfolgreichen Implementierung. Foto: Fotolia.com

wendigen Begleitmaßnahmen für das Veränderungs- oder Akzeptanzmanagement. Schließlich ist keinem dabei geholfen, wenn die EDV ihrer selbst willen eingesetzt wird, und am Ende des Tages sind dann alle erschöpft“, ist Schuster mit den diversen Unwegsamkeiten aus

der Praxis bestens betraut. Um den spezifischen Herausforderungen bei IT-Implementierungen im Gesundheitswesen noch besser Rechnung tragen zu können, hat IBM 2005 das Unternehmen Healthlink integriert. Der Ansatz der von Healthlink entwickelten Me-

thodik „Pro Link“ verbindet ein zielorientiertes Projektmanagement, die Optimierung von Prozessen sowie ein strukturiertes Akzeptanzmanagement und hat in der Vergangenheit in rund 2500 Projekten zu einem erfolgreichen Abschluss geführt. www.ibm.at